

Nationales Suizidpräventionsprogramm für Deutschland



- In dieser Initiative haben sich bisher mehr als 80 Institutionen, Organisationen und Verbände zusammengeschlossen.
- Die Suizidproblematik ist ein komplexes gesellschaftliches und gesundheitspolitisches Problem.
- Es beteiligen sich Bundestag, Bundes- und Länderministerien, Kirchen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, Medienverbände, Dach- und Fachgesellschaften des Gesundheitswesens, wissenschaftliche Einrichtungen und Betroffenenorganisationen an der Entwicklung und Durchführung des Programms.
- Die Arbeit wird von einem internationalen wissenschaftlichen Beirat und der Weltgesundheitsorganisation WHO begleitet.
- Verschiedene Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit den Problemfeldern Primärprävention, Umwelt, Arbeitsplatz, Medien und Öffentlichkeitsarbeit, Awareness psychiatrischer Erkrankungen, Kinder und Jugendliche, Alte Menschen, Angehörige, Spezifische Risikogruppen, Spezifische psychische Erkrankungen, Suchterkrankungen, Akutversorgung, Niedrigschwellige Angebote, Vernetzung und Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Recht und geschlechtsspezifischen Fragen.

Dieses Faltblatt wurde im Rahmen des Nationalen Suizidpräventionsprogramms erstellt und kann bezogen werden über:
Nationales Suizid Präventions Programm für Deutschland:
clips-psychiatry@mail.uni-wuerzburg.de

Nationales Suizidpräventionsprogramm für Deutschland in Zusammenarbeit mit dem European Network on Suicide Research and Prevention der Weltgesundheitsorganisation (WHO) unter Beteiligung des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG)

Eine Initiative der



Adressen:

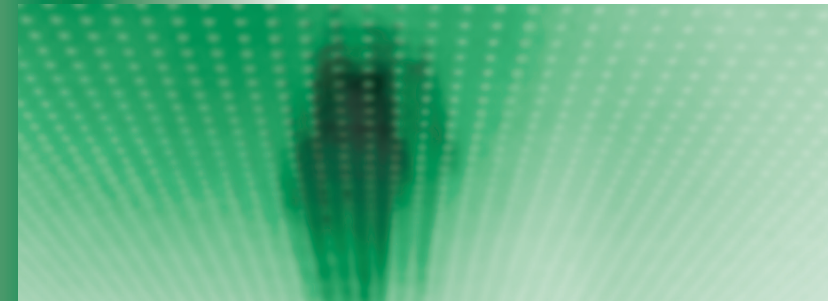
Vorsitzender der Initiativgruppe
Prof. Dr. Armin Schmidtke
clips-psychiatry@mail.uni-wuerzburg.de
ArminSchmidtke@t-online.de

Sekretär: Georg Fiedler
[gfiedler@uke.uni-hamburg.de](mailto:gfriedler@uke.uni-hamburg.de)

Der Flyer wurde gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Dr. Elias und Hedwig Gulinsky-Stiftung



Nationales Suizidpräventions- programm



Eine Initiative von mehr als 80 Institutionen, Organisationen und Verbänden



Jedes Jahr nehmen sich in Deutschland nach den offiziellen Statistiken etwa 10.000 Menschen das Leben. Im Jahr 2009 waren es 7199 Männer und 2372 Frauen.

Die Zahl der Suizide in Deutschland ist fast doppelt so hoch wie die der Verkehrstoten.

- Alte Menschen sind besonders suizidgefährdet. Jeder zweite Suizid einer Frau in Deutschland ist zur Zeit der einer Frau über 60 Jahre.
- Die Anzahl der Suizidversuche liegt um ein Zehnfaches höher.
- Die höchsten Suizidversuchsraten weisen 15 – 25 jährige junge Frauen auf.
- Innerhalb eines Jahres wiederholen 10 % der Personen ihren Suizidversuch.
- Jeder Suizid- und Suizidversuch betrifft nach Studien der WHO mindestens sechs weitere Menschen (z. B. Familie, Freunde, Arbeitskollegen).
- Suizidales Verhalten stellt ein großes gesellschaftliches und gesundheitspolitisches Problem dar, nicht nur wegen des individuellen Leides sondern auch wegen der erheblichen Gesundheitskosten.

Suizidprävention ist möglich

Die unterschiedliche Suizidproblematik in verschiedenen Ländern und Kulturen, sowie zahlreiche Studien zur Suizidprävention zeigen Möglichkeiten der gezielten positiven Beeinflussung der Suizidraten.

In verschiedenen nationalen Programmen, regionalen Initiativen und einzelnen Projekten konnte eine deutliche Reduktion der Anzahl der Suizide erreicht werden.

Die Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention ergriff deshalb 2002 die Initiative für ein nationales Suizidpräventionsprogramm.

Nationales Suizidpräventionsprogramm für Deutschland

Falls Interesse an einer Mitarbeit oder Unterstützung des Programms besteht, finden Sie weitere Informationen zu dem Programm, zur Mitarbeit, den Arbeitsgruppen und zu Kontaktadressen unter:

www.suizidpraevention-deutschland.de



Spendenkonto

DGS

Bank für Sozialwirtschaft

Konto: 309 2000, BLZ: 100 205 00

Stichwort: Suizidprävention

Arbeitsgruppe	Vorsitzender	e-mail
AG Primärprävention	Prof. Dr. Armin Schmidtke	clips-psychiatry@mail.uni-wuerzburg.de
AG Arbeitsplatz	Dr. Sylvia Schaller	SchallerSylvia@t-online.de
AG Vergiftungen	Dr. R. Vogl	rainer.vogl@christophsbad.de
AG Bahn	Prof. Dr. K.-H. Ladwig	ladwig@helmholtz-muenchen.de
AG Medien und Öffentlichkeitsarbeit	DP G. Fiedler	gfiedler@uke.uni-hamburg.de
AG Awareness psychiatrischer Erkrankungen	Prof. Dr. Ulrich Hegerl	ulrich.hegerl@medizin.uni-heipzig.de
AG Kinder und Jugendliche	Prof. Dr. med. Hellmuth Braun-Scharm Heidi Bauer-Felbel, Dipl.-Soz.Päd.	praxis@braun-scharm.de bauerfelbel@gmail.com
AG Alte Menschen	Pd Dr. Reinhard Lindner Dr. Uwe Sperling Prof. Dr. Martin Teising	lindner@uke.uni-hamburg.de uwe.sperling@umm.de teising@t-online.de
AG Umfeld	Elisabeth Brockmann	AGUS-Selbsthilfe@t-online.de
AG Spezifische Risikogruppen	Prof. Dr. Hans Gerd Jaschke	jaschke@pfa-ms.de
AG Spezifische psychische Erkrankungen	Prof. Dr. Manfred Wolfersdorf	Manfred.Wolfersdorf@bezirkskrankenhaus-bayreuth.de
AG Suchterkrankungen	PD Dr. Barbara Schneider	B.Schneider@em.uni-frankfurt.de
AG Akutversorgung		
AG Niedrigschwellige Angebote	Dipl. Soz. Michael Witte	dgs.gf@suizidprophylaxe.de
AG Vernetzung	Prof. Dr. Thomas Becker Dr. Markus Jäger	markus.jaeger@bkh-guenzburg.de
AG Aus-, Fort- und Weiterbildung	Prof. Dr. Thomas Giernalczyk Dr. Reinhard Lindner Prof. Dr. Klaus Böhme	giernalczyk@gmx.de lindner@uke.uni-hamburg.de prof.boehme@onlinehome.de
AG Migranten	Dr. Schouler-Ocak Meryam	meryam.schouler-ocak@charite.de
AG Bauwerke und Umfeld	PD Dr. Thomas Reisch	thomas.reisch@gef.be.ch
Strafvollzug	Dr. Katharina Bennefeld-Kersten	Katharina.Bennefeld-Kersten@bjv.niedersachsen.de
Streitkräfte	Dr. Roger Braas	rogerbraas@bundeswehr.org
Recht	Prof. Dr. Clemens Cording	Clemens.Cording@medbo.de
Gender Mainstream	PD Dr. Anne Maria Möller-Leimkühler	amoeller@psy.med.uni-muenchen.de
Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats	Prof. Dr. W. Rutz, Stockholm	
Vorsitzender der Deutschen Akademie für Suizidprävention e.V.	Prof. Dr. Paul Götze	mail@pgoetze.de
Mitarbeiter der Lenkungsgruppe		clips-psychiatry@mail.uni-wuerzburg.de